

**Bermittltes.**

In einem Lokale im Norden der Stadt Berlin saßen vier Personen an einem Tische. Sie schienen alle dem Schnaps und Weibchen in überreichlicher Maße zugesprochen zu haben, besonders der Jüngste von ihnen, ein Mann mit ergreifendem Wohlbehalt. Unter seiner getrickechten Jacht leuchtete das Roth einer Drochsenstirnleuchte hervor. Er schien sich Wüthe zu geben, der lauten und erregten Unterhaltung zu folgen, welche von zwei seiner Mitgenossen, Männern in Handschellen, geführt wurde. Der Jüngste am Tische hörte ebenfalls aufmerksam zu, aber auf seinem Gesicht lag Hohn und Spott. Er war ein Rohe und sprach nur mangelhaft deutsch. In der Sprache der Fremden war er doch am schärfsten, wer der mitgemacht hat, der braucht weiter nichts mitzumachen zu haben. Wie die Scherzreden fielen die Fremden unterbrochen auf und nieder. Jene Hühnerfüße schreien wir ja nicht mehr. In id um mei Hauptmann immer mitten mang. Ich seh' ihn noch, wie er so mit'n ausgereichten Arm an seinen Seiten auf die Franzosen zeigte, um denn weiter nicht sagte als: „Drauf, Kinder! Au jetzt, der Ihr Berliner seid!“ Es trat eine augenblickliche Pause ein. Der Redner trank seinen Schnaps aus, dann schüttelte er sich, vielleicht vom Schnaps, vielleicht von der Erinnerung an das Geschehene, was er erlebt, vielleicht aus beiden Ursachen. Der Drochsenstirnlücher sah sich müde und schmerzhaft um und ließ dann im tiefsten Wahn die Worte hervor: „Jawohl, aus der Tod aus den Kanonen jitzerte, wie waren auch dabei!“ — „Ja, sich der Herr Hauptmann denn nicht todgehorren?“ fragte der Alte. — „Dummer Bolad, was fragte er darnach? Wenn Schatz hat er jitzert, davon drei durch den Kopf!“ — „Du lagst mir aber mal erzählen, wie es in der Schlacht bei Rehmann's herging,“ hab der Alte an. Er wurde aber jitz durch den Wahn unterbrochen, der auf den Tisch schlug und ausrief: „Was? Rehmann? Ja, sich ja Alles Schwindel, is sich ja Alles gelogen! Wenn ich auch dummer Bolad, habe doch Schule gelernt, heißt sich „le Mans“ un nicht Rehmann.“ Is sich Alles gelogen.“ Die anderen Drei sahen ihn überaus an. Die bisherige Harmonie schien einen Witz zu bekommen. Von den beiden Kriegsamerikaden fielen recht unfreundliche Worte, der Eine drohte sogar mit einer Backpfeife, daß der Bolad in seinen Satz mehr hineinpassen sollte. Die Wogen beruhigten sich aber wieder und der Unterbrochene nahm den Faden seiner Erzählung wieder auf: „Ja, wat id sagen wollte, id habe in'n Feld, ug noch doli Sachen mitgemacht, un wenn man sich bei so nach Jahren irrt, sollt man bei saum für möglich halten —“ „Als der Tod aus den Kanonen jitzerte, wir jitz auch dabei gewesen!“ — „Gali Deine Volkstrecke, Willem, un soll mit nich immer mang die Rede. Du bist leberhaupt kein Soldat gewesen, oder hast bios bei die rettende Jebraigsmarine gestanden. Also, wat id sagen wollte, bei Rehmann's — id rede deutsch un brauche nich französisch oder polnisch zu reden, obgleich id kann — bei Rehmann's waren wir mal eine Zeit lang rechtlich in't Jebraig. Hier, wo id den Jinger halte, standen wir Brandenburgier, hier un hier standen Franzosen, lautere Jarde, denn sie wußten, bei sie Berliner vor sich hatten, un hier stand französische Artillerie, beinahe jo dicht bei, der wir in die Kanonensätze rinfleten konnten.“ „Als der Tod aus den“ — „Willem, sag det sind un höre uns nich!“ Der Kriegsamerikaden holte keine Brille hervor und betrachtete den Schlachtplan, den der Erzähler mit Hilfe des übergegossenen Schnaps und seines Begleiters auf den Tisch gezeichnet, mit festem Blick. „Det könnt stimmen,“ meinte er dann, „aber standen hier nich Turtos un Jauern?“ — „Ja, da kannte ich recht haben. Also da viel noch unfer Hauptmann, Kinder, sei er, wöllt Ihr Euch erleben?“ — „I wo, sagten wir Alle, nich in de Hand! Denn lieber dot!“ — „Das habe ich von Euch erwartet, denn mir nach! Un nu wir miten durch die Franzosen durch un durch. Un id rih in Vorberjeden noch einem Franzosen die Standarte aus der Hand, wofür id eigentlich det eierne Kreuz kriegen sollte, aber een Anderer, ha er jitzert.“ „Is sich alles gelogener Schwindel!“ meint der Alte. Nun war der erste Erzähler wieder dran: „Weite, wenn id daru noch denke, vor Paris waren det noch manni harte Tage. Id lebte ja mit meinem Hauptmann, von den id Dir vorher erzählte, wie'n paar Brüder. Gemanal steh id uf Vorposten bei jitzeln Jand Ralte, als er bei mir rüderten kommt un sagt: „Juten Abend, Rad!“ „Juten Abend, Herr Hauptmann,“ sag id, „haben Sie nich een Stücken Kautabak bei sich?“ — „Wieder rih dem Polen die Geduld. Er jparng vom Tisch auf und stie unter heiligen Handbewegungen: „Alle beide große Lügner, alles Schwindler, alles Dumm! Wenn ich auch nur dummer Bolad, dot nich so dumm! Wofür genant, das Hauptmann drei Schatz in Kopf gestiegt, und nun vor Paris? Alles Schwindel — Det Drochsenstirnlücher, der etwas eingestimmt war, hob den Kopf in die Höhe und bellamirte mit Grabestimme: „Der Tod steht auf, Reicht kein Grab, Bergt sich seine Turtosen Und wirbt wieder ab.“

Anders die beiden „Krieger“. Sie wollten sich die Beleidigungen von dem „dummen Boladen“ nicht gefallen lassen, sondern ließen gleichzeitig tapfer über ihn her und beachtetten ihn mit der höchsten Achtung. Aber sie, die solche Beleidigungen in Krieger ausgeführt, wüßten wehrlichlich gegen den einen Boladen unterlegen, wenn der Witz die Kämpfenden nicht getrennt hätte. Der Bolad schickte tapfer gewandt, seine Gegner bluteten beide aus Nase un Mund. Die Geschichte endet noch ein kleines Nachspiel aus dem Schiffsgericht, welches die beiden Kriegsamerikaden wegen gemeinsamer Raubverurteilung zu je 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Bei ihrer Vernehmung kam zur Sprache, daß keiner von ihnen Soldat gewesen war.

Einzig Cigarrenstummeln halber kam der Bergmann V. Weitz aus Fichtinghofen unter der Anklage der rauberischen Erpressung, vor das Schwurgericht in Dortmund. Mit anderen Personen hatte Weitz eine Nacht durchgeschlafen und gegen 4 Uhr Morgens, als andere Arbeiter zur Arbeit gingen, befanden sich die Leute auf dem Seilweg. Weitz ging auf einen der Bergknechten, der ein Cigarre rauchte, mit dem Messer in der Hand un sagte: „Gib mir die Cigarre oder ich steche dich in die Lunge! Der Arbeiter erwidert und gab die Cigarre her. Außerdem forderte Weitz unter drohenden Drohung Cigarren für seine Begleiter, die jedoch sagten, Weitz möge den Mann laufen lassen. Die Geschworenen vernahmten die Frage auf rauberische Erpressung und verurteilten die Unterfrage auf Verurteilung. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängnis.

In einer Autscherkneipe in Berlin unterhielten sich verschiedene Autscher über die Zeitgenossen, welche sie schon erbalten hätten. Einige wollten Wunderdinge zu erzählen von den ungeheuren Summen, die ihnen bezahlt worden seien. Nur ein Einziger der Talekande blieb still und stumm. Endlich gestand er auf Verlangen, während seines ganzen Autscherlebens noch von keinem seines Passagiere einen Obolos erhalten zu haben. Allgemeine Sensation. Endlich sprach Einer das Stillschweigen und sagte: „Kinder, wenn det wahr ist und Du et beweisen kannst, zahl id die ganze Woche vor Dir.“ „Ja, et is wahr,“ behauptete der Autscherkneiper, und als ein Anderer ihn fragte: „Wat löstst Du denn?“ antwortete er wehmüthlich: „nen jrienen Wagen.“ Mit „grünen Wagen“ bezeichnet der Volksmund die Gefangenenswagen.

Wenn sie hoch. Junger Chemann (Mittags): „Ich weih nicht, die Sauce schmeckt entschieden nach Seife!“ Frau (nachdem sie gelacht hat, empört): „Was Du nur hast mit Deinem Seifengeschmack ... nach Petroleum schmeckt sie!“

Von einem hornadigen Temperament wird aus New Orleans berichtet. Derselbe war von einer Klapperverschlinge befallen in den Fuß gebissen, und dann ist das sicherste Hausmittel, die Wunde mit Weibchen auszuwaschen. Das sollte auch gelingen, der Weibchen war zur Stelle, aber der Temperament lebte entschieden ab, das „Santalkgerant“ selbst in diesem Falle zu gebrauchen. Er starb nach kurzer Zeit, hoch und selbstbewußt wie ein herrlicher General auf dem Schlachtfelde.

Eine Werkstatt zur Reinigung gebrauchter Postkarten ist, wie wir in der „Sig. Rundsch.“ lesen, in den ersten Tagen dieses Monats in Wilna von der Polizei entdeckt worden. Der Hauptbeschuldige hat sich zwar durch die Furcht der geistlichen Verantwortung zu entziehen gemüht, doch hat man in dem verlassenen Neste mehrere Tausend gebrauchter Marken und eine Menge fertiger wieder kurbeliger „Boare“ entdeckt. Die „Arbeit“, die mit einer chemischen Substanz ausgeführt worden, soll so musterhaft gewesen sein, daß die gereinigten Marken thatsächlich wie neu erschienen.

„Schönung.“ Wie alt haben Sie Fräulein Rosamunde? — Der Konflikt mit dem Geburtsstein hat bei ihr begonnen. — Regg. Bl.

In einer Dynamitfabrik in der Nähe von Trotsch (Norwegen) hat eine Explosion stattgefunden, infolge deren zwei Gebäude in die Luft gesprengt wurden und andere niederbrannten. Es sind zahlreiche Personen verletzt worden.

**Chemnitz, T. Fischendorf, Zwer-Krat, Rundenkratz 66, 1., für geh. Strauß, Oarnbeisch, u. andere Weiden, 1/20-1/4 Lbr u. 1/20-1/4 Lbr u. 1/20-1/4 Lbr u. 1/20-1/4 Lbr.**

**Cherax a. T. Fischendorf, Zwer-Krat, Rundenkratz 66, 1., für geh. Strauß, Oarnbeisch, u. andere Weiden, 1/20-1/4 Lbr u. 1/20-1/4 Lbr u. 1/20-1/4 Lbr u. 1/20-1/4 Lbr.**

**Cherax a. T. Fischendorf, Zwer-Krat, Rundenkratz 66, 1., für geh. Strauß, Oarnbeisch, u. andere Weiden, 1/20-1/4 Lbr u. 1/20-1/4 Lbr u. 1/20-1/4 Lbr u. 1/20-1/4 Lbr.**

**Grühtes, schaglichtes, erites Haus.**

**Central-Hotel, Berlin**  
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.  
Neue Direktion. Glänzend renovirt.  
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.

**Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik,**  
vorm. Joh. Zimmermann, Chemnitz.

Die Auszahlung der Dividende für das Jahr 1895/96 erfolgt von heute ab mit  
**5 1/2 % = 16 Mk. 50 Pf. pro Aktie**  
gegen Einlieferung des Dividendencheines Nr. 5 Serie III  
in Chemnitz an der Gesellschafts-Kasse,  
in Dresden bei Herren Wende & Täubrich,  
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,  
in Berlin bei der Deutschen Bank und  
in Ver. in bei der Dresdner Bank.  
Chemnitz, den 17. Oktober 1896.  
Der Vorstand  
der Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik, vorm. Joh. Zimmermann.  
Gebauer.

**Zahnarzt Dr. chir. dent. H. Hamecher**  
28, II. Pragerstrasse 28, II.,  
Sprechzeit von 9-5, Sonntags bis 12,  
ist für Dresden alleiniger Vizepräsident der berühmten, gesetzlich geschützten  
**Rein Aluminium-Gabisse, System Dr. Scheffler.**  
Diese unzerbrechlichen, sehr festhaltenden und unbegrenzt haltbaren Gebisse werden alle Kunstschulplattinen in kurzer Zeit verfertigt.  
Nur das System Dr. Sch. hat sich seit 8 Jahren grossartig bewährt.  
Alle Zahnoperationen auf Wunsch vollkommen schmerzlos in Betäubung.  
Zahnkronensatz eigener Erfindung! Plombiren etc. etc.  
Unbemittelte zahlen nur halbe Preise. (Separate Zimmer).  
Fernsprecher Amt I. 608.

**Zahn-Arzt Dr. chir. dent. Hendrich,**  
Sprechzeit 9-5, O Strassestrasse 9. Sonntags 9-1.  
Vollständig schmerzlose Operation in der Betäubung, Plombiren etc.  
Künstlicher Zahnerlag in Kunstschaf, Aluminium etc.  
Specialität: Kronen- und Brückenarbeiten.  
Zahnkronen ohne Gummiplatte, der beste Erfolg bei verlorren georgener Zähne.  
Unbemittelte halbe Preise. Zweijährige gestattet.

**Prenß & Brendecke,**  
Seestraße 10.  
Figaro-Jäckchen,  
größte Neuheit, in großer Auswahl, von M. 2.50 ab.  
Neuheiten in Halsrüschen  
in herrlichen Mustern.  
**Feder-Boas**  
in großer Auswahl.

**Seidenwaaren.**  
Sämtliche Neuheiten in geblegenen Seidenstoffen jeder Art für Braut-, Hochzeiten, vieljährige u. Ballkleider sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und emwieble solche zu außerordentlich billigen Preisen.  
Specialität:  
Von Schneider'sche Fabrikate anerkannt als die besten der Welt.  
Carl Eduard Pietsch.  
Geegründet 1836.  
Seit 1872 nur Wildstrufferstrasse 9.

**H. A. Pupke**  
Schloss-Str. 10, part. u. I. Et.  
**Kronen, Ampeln Tischlampen**  
u. v. v.  
für Gas und elektr. Licht.

**Prächtige Neuheiten in Wasch-Geschirren,**  
ca. 100 Muster zur Auswahl, complete Garnitur, seltelig, haant, von 3/4 Mark an (mit großem Waschbecken) emwiehlt  
**Ernst Göcke, Aofflieferant,**  
Wildstrufferstrasse 18.  
Alleinige Niederlage der Porzellan-Fabrik bei Zwittau.

**H. Stahr**  
approb. Zahn-Arzt,  
Marschallstr. 15, II., Ecke Steinstr.  
Künstl. Zähne, Blumen, Zahnzieden ganslich schmerzlos in der Betäubung, sowie auch ohne Betäubung (Cocain).

**Künstliche Zähne.**  
Voulaute Bedingungen unter Garantie.  
**Freisleben jun.,**  
Freisleben & Sohn,  
Seit 1846. Dippoldswalderplatz 1. II. Seit 1846.

**Kelle & Hildebrandt**  
fertigen  
**Stall-Einrichtungen.**

Dresdner Nachrichten.  
Nr. 291. Seite 11. — Dienstag, 20. Oct. 1896